FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 01.01.1741-01.06.1741

13. - 14. April 1741

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174351

Visual Library

Heidenischen Sünden, sondern recht zu Langer zu ärger werden, weil diejenigen, so den Namen der Christen haben, recht entsetzlich gottlos leben. Was für schwere Gerichte werden doch endlich darauf folgen! Gott bekehre sich und bessere uns allen.

Montag d. 13te April.

Diesen Mittag kamen einige zum Gebet zu mir, welches mir Gott sehr geholfen, es war eine recht gesegnete Stunde gewesen, wir sungen erst das Lied, Gütiger Hirte wichtig mit Verlesung des 10. Cap. Joh: darauf das gestrige Evangelium gelesen, und betteten darauf und bringen dem lieben Gott die gehörten und gestern gehörten wieder vor, wobey mir die kräftige Gnaden-Gegenwart des Herrn doch recht verspüret haben. Hallelujah. Es hat der Freundliche Gott auch die nöthige Erbauung bey einigen Personen unter uns schon manchmal gehabt. In der übrigen Stadt muß auch gewisser Umstand halber draußen auf den Plantationen bleiben. Da die Sonne gemacht wurde; so versammelten sich selbige nach des Abends später an den Ort wo ich herbergte, und weil ich aber die Auslegung D. Luthers des 53 Cap. Jes. bey mir hatte, so lasen denselben etwas vor, welches der Herr auch segnete, welches ich sonderlich, von einem nach der Stunde erfuhr. Es hat uns also der liebe Gott schon viel mahl aus diesem Lustain Sunde Segen gewürdiget, daß manche Seelen durch das Evangelium von Christo Jesu seinen Leiden und Sterben sind aufgerichtet, getröstet und gestärket worden. Ihm sey ewig Lob dafür und gebe uns den Gebrauch des heil. Geistes, mit diesem Evangelio recht treu, fleißig und sorgfältig umzugehen.

Dienstag d. 14te April.

Nachdem Gott sey Dank gesund und vergnügt in vorgegangener Nacht um 12 Uhr mit meiner Reise gerüstet bey der Mühle an, und weil es zu spät war, bisher der Wind zu Reisen, so logirte ich in Burgsteiners Hütte, bleib auch diesen Vormittag auf den Plantationen und verlas die jüngen Briefe, welche der Vorsteher H. Dr. Francke letzlich an uns geschrieben, es finden sich darin abermahl mancherley heilsame Reflectiones über einige Punkte unsers Briefes und des Diarii

ab:

il Christlicher Aufmerksamkeit zum ernsten Ernst und Christenthum, wie auch einige Nachricht von mancherley Trübsalen Umständen in Europa, wo der liebreiche Gott durch abermahls allerley Liebes-Gaben zur Erquickung der Armen in Ebenezer hat helfen zusammen fließen. Gott stärke mich bey Verlesung und Durchsehung dieser Briefe recht sonderbar, und obwohl die Zuschrift dieses mahl etwas über die gewöhnliche Zeit aufgehalten wurde, so merkt doch an ihrer Attention kein Defecte. Unser H. Zübli von Purrisburg kam mit seinen Söhnen zur Zeit der Versammlung in Steinerts Haus, der Erbauung mit beyzuwohnen, und ist nachher wieder zu den Seinigen gereiset. Er kommt nächstens wieder her wegen seiner Kinder, die er gerne wieder in die Schule thun will, etwan mit mir zu Verabreden.

Der Herr hat zu meiner Reise abermahls viel Segen gegeben, ich reisete Dienstag mittelst Post mit nach Savannah, sich dort an einer Wunde am Fuß curiren zu lassen, der mir Mad. angenehme Materie zu einem guten Geschrey gab. Ich wurde in der Heilung des Magens zur Deutlichkeit recht gegründet und stärket mit der empfangenen Gnade bey andern deutlich, einfältig und ohne Bedenken. Mit Kummer später in Savannah an, besuchte M. Jones noch nicht und gab mir den Schlüssel zu dem neulich gedachten Fürmich und meiner Reise, Geschäften sehr wohl gelegen Hause. Ich verrichtete meine äußerl. Geschäfte der Gemeine und des W. G. wegen gemeinigl. mehr wenige Sind, bey M. Jones und andern Leuten in Savannah, so kurtz als möglich, damit ich Ruhe und Respit, bey dem Sonnabend genug zum Leben mächte, mit den Tauchsten Leuten aus Gottes Wort öffentlich und privatim zu reden. Die Versammlung hielt in Gedachtes Haus, Montags, da ich schon denn Anfangs sagte, was die Ursach sey, daß wir in geräumer Zeit ihr nicht mit unsern Amts Hütten dienen können, nemlich sie hätten sich selbst nur selb, d. i. durch den Gebrauch des H. Abendmahls nicht ganz bedienen wollen, daß sie auch des Mordes Merkmahl zur ihrer Bekehrung annehmen, und sich in Göttlicher Ordnung zum H. Abendmahl recht zubereiten hätten. Darauf zeigte ich ihnen aus Gottes Wort deutlich, wie stand der Mensch vor seiner Bekehrung wäre, und wollte es nicht einmahl

glaubig

glauben, ~~so~~ sondern Gottes stets aus Eigen-Liebe und Vorurtheil immer Vor-
bysten, als er Mündlich ist. Welches ihn an seinem ernsten Erkennen und
Gott gefälligen zu bereitung zum H. Abendmahl hinderte. Das Geständ-
niß der Pudder zu sich redenden Holländer: Rauert Herr zu mir alle, die
mir von der Fürstlichen Herrnhuth Bund Herr, nach ~~Herrnhut~~ Lebendig und er-
wählig in der Porte, darum auch meine jetzige zuhörer redenen Leute,
welche Glückseelige Leute sie werden könten, wenn sie sich durch Wort-
Amt des H. Geistes von ihrem jammer und Elende beständig überzeu-
gen, und durch seine Lehr-Amt zu diesen freundl. Holländer im Glauben
bringen lasten. Was heute Recht, wird heute angenommen. Wir Leiten
zu Tahl wieder und betten zu Gott um Segen. Gegen Abend versam-
leten sich noch mehr, die ich denn Kürtzlich wiederholete, und zum Grund
unserer ~~Aufmunterungen~~ Aufforderungen sehr Hertz endlich dem Herrn Jesu zu übergeben,
das Pynstlich legte, Bitte ich stehe vor der Thür und Klopfte an, worin mit
nur die unerläßliche Pflicht aus dem Herzen und finden des Herrn Jesu,
so auch seine ungemeine Begierde, uns dieselben mit zu theilen, und was
dazu nach unserer Seite nach Hinzugleich Mühe erfordert wird, auch gedruckt,
und aufgeschlossen werden. Nach dem Gebet fragte ich sie, ob sie um durch
diesen gedaßgalten Vortrage aus dem Unterricht göttl. Worte, den Ernst und Ord-
nung Gottes Wa der Menschen Seligkeit verstanden, und ihre Hertzen, unter
Prüfungen und Gebeth gezeugnet zu erkennen, ob sie die Leute Wenn
die allerd. erlosen, und also vom Gott die zu bereitung zu dem nöthigen
und heiligen Gebrauch des H. Abendmahls erlangt hätten? Die selben
sich wohl bedenken. Wenn ihnen Gottlich Wunderbar zu erkennen zu geben
angefangen hätte, so solten sie nicht gleich an den Tisch des Herrn reden,
sondern ~~so~~ in die äußerl. und innerliche Stille eingehen, sich auf ihre Knie legen,
und so lange flehen und beten, bis sie zur Mitten Durchdrung des Hertzens
und zum Glauben an den Herrn Jesum kommen, dann werden sie angenom-
mene Gäste an seinem Tahl seyn, welche Sache ich ihnen an dem Mistigen
Hemmnal des Verlohrenen Sohnes erläuterte. Daß sie erbötig, wenn

sie guten Unterricht annehmen, und den Worte Gottes gehorsam werden wollten, öffnen wieder zu ihnen zu kommen, und als denn mit Dank das H. Abendmahl halten, welche sich von Gott dem Herrn selbst in der gezeigten Ordnung wohl hätten zubereiten lassen. Der ~~Pfarrer~~ N. hat darauf mit Nehmen der andern, daß ich ihnen immer das H. Abendmahl Morgen ziehen möchte, Gott stärkenche doch nicht einen kleinen Glauben p. ich warnete ihn und andere vor selbst betrug. Mit diesem Satz der Einbildung von kleinen oder schwachen Glauben hinge, Satanas sehr viel, Gott gebe mir viel Gnade ihn und andere ~~in Liebe zu überzeugen~~, daß ihr kleiner Glaube nur Unglaube und Tod Mörder sey, welches Worte und Werke an ihnen deutlich zeigen. Hierauf traten einige Weiber hervor, und erbaten sich mit Demüthigen und Dreuen und Bezeugen, lieber noch Länger den Gebrauch des H. Abendmahls auf zu schieben. Martin sey besser, als sich in dieser wichtigen Sache zu übereilen. Einige Männer und noch einige verhielten dem bey, und baten mich, wieder zu ihnen zu kommen, und ihnen mit meinem Amte zu dienen. Nun stand ~~der Pfarrer meiner~~ N. N. mit seinem kleinen Glauben allein da, zeinlich betrübt, daß mit Verbittert, welches ich aus meinem nachfolgenden Umgange mit ihm erkennen konte. Gedachter Mann bemühete sich schon vor der Versammlung ~~mich~~ zu bewegen, sein Mägdlein von 13. oder 14 Jahren das erste mal zum Tische des Herrn zu lassen. Er hat sie Nichts aus dem Catechismo und dem Martin, bergischen Confirmations-büchlein auswendig können lassen, übrigens war ihr Erkentniß schwach, und ihr Geistl. Leben im Geiste nach schlafter, ja gar nichts. Wenn Gott der Vater bekehren könte, so würde auch das Mägdlein von ihm weiter als blos aus Buchstäbl. Erkentniß geführt werden. Am Pfingsten hielt der Reformirte Prediger von Burgsburg das H. Abendmahl; daher wir abermahls in dem Hause unsrer Versammlungen hatten. Hätte ich nach der Teutschen Leute wollen, die Predigt in der Kirche gehalten, ~~als mir zwar zugestanden~~, so hätte sich die Refor-

mirte

~~mirte, gegen mich bittere und [illegible] Nachmittags [illegible] der Reformirten~~ Kommen sie Nachmittags diese Sünder, und Gott geb viel Gnade, zum Vortrage seines Worts, dessen aber wie Gestern, mit Umgehung der Fortzumachenden kündigt wurde. Mein Text war Vor- und Nachmittag aus Rom: V, 1. welches Büchlein zu uns nur unlängst in der Gemeine sehr gesegnet gewesen. Weil ich des ordentlichen Evangelium Dom. Misericord: Domini im Hingange auch gern verwenden wollte, so wurde ich ihm auch Gelegenheit die Bemühung dieses Vortrags der überschwängl. Gnadenvorsehigkeit Gottes in Christo gegen alle Menschen vorstellen, so konte ich diesmal nur die Wichtige Lehre der Rechtfertigung mit nöthiger Application durchnehmen, und Evangelische Lehre vom Frieden mit Gott, und was daraus fließet, versparte ich bis auf nächste mal. Ein Jüngling der vor Augustin seine Gemüthsruhe verloren, und bisher gerathen auf einer Stelle Kanel gelegen, hatt schon vor geraumer Zeit des Heil Abrutnoth begehrt, dessen er am Vortrage, und so viel mich dünkte in einem seinem Gemüths-Zustande theilhaftig wurde. Ich redete am Sonnabend und Vortrage das nöthigste über das Büchlein: Kamt her zu mir, und hörete aus seiner Bekantniß, daß Gott die Hände lager zum Heil seiner Seelen gesegnet habe. Er wurde wohl, wie mir gesagt wurde, wohl 5 Stunden hinter einander, ohnerachtet seiner großen Schwachheit, unermüdet zu hören, wenn man ihm vorlieset, zu reden und verbarrt. Ich habe mit Vergnügung an Wahrgenommen, daß der seel. Arends auch vom Mehr Christenthum unter den Deutschen Leuten viel Nutzen gehabt, und habe ich mich zu ihnen versehen, habe ich von 3 Leuten, welche ~~der Reformirten~~ N: N: auch seine Partey ziehen wollen, vernommen müssen, daß jedweder ~~Lager~~ N: mich dann mehr, Zimel: indifferent und verächtlich davon redete.

und nur die Leute nach die Bibel und sein Gesang buch weise. Zu einem Reformirten Schumacher hat er gesagt, da er von ihm gefragt worden, was er von diesen Leuth halte: Ich frey ihm ein gut Buch, aber der Mann gebe Gott den Vater mehr Ehre als den lieben Heyland; Da hat er in ~~H.~~ Reformirten gelernet, denn dergleichen lieblose ungegründete Urtheile werden über lebende, ja und verstorbene Gottselige Personen, die nicht von ihrer Partey sind, gar dreister gefüllet, wie ich selbst zu meiner Verwunderung angehöret habe. Ein Reformirtes, gar verständiges und in der Christ Zuchtlich gegründetes Weib, kam auch vertraulicher Weise zu mir und fragte mich, ob dies mit Gottes Wort übereinkäme, daß ~~sie~~ N: mit einer andern Reformirten ihn zugethanen Familie lebe, es werde nichts mehr erbeutet, als daß der Kinder seine Sünden dem lieben Gott abbitten, da erlange er gleich Vergebung, und dürfte nie wieder um Vergebung der Sünde bitten, auch nie weiter darum gedenken, wann sie ihm gleich einfallen, ist. Wann ein Ehemann bey ihm einmahl das H. Abendmahl empfangen habe, kann er in solchem Stand der Rechtfertigkeit, daß er keine Sünde mehr habe und fühle. Die Ehe mit ihrem Mann in ~~Hause~~ N. N. Hause, und er bemühet sich mit der andern Familie sie und ihren Mann zum Zweyfell ihrer Lehre zu bringen. Er hindert sie viel er kann, daß sie nicht in die Kirche gehen soll. Das Bekenntniß des Weibes der Wahrheit, und gab ihr den 32. Psalm, darin stehet, daß hier werden die alle Heilige bitten, p. Ist doch p. Da wir sagen (da sich Sünder mit einschließet) wir haben keine Sünde p. Diese elende Mensch hat vergeben, er hätte mir einmahl das Maul hingestopfet, daß ich nichts gegen ihn aufbringen können, hätte ich, da ich dies erfuhr, nicht gleich abreisen müssen, so hätte ich ihn darum bestraget, weil es eine arglistige grobe Unwahrheit ist; Das Lügen verläumden und Gott-

ihm

thun, machen sich diese Leute keine Sünde, wie man deuchte der Nachricht von ihren Thaten in der Welt zur Verwunderung ersehen kann. Unsere Briefe nebst dem Diario brachte ich eben zur rechten Zeit herunter, in dem in dieser Woche ein Packet an die Hr. Trustees weggeschickt wird. Hätten wir auf die Rückkehr des Capt. Thomsons warten sollen, so würden wir mehr Packet lange haben zurück halten müssen, denn er hat seine Reise nach Friderica. Heute habe ich Herrn Neumann, an H. Lyd. Prediger Zigenhagen, an Hr. ~~Senior~~ Senior Urlsperger und Hr. D. Francken geschrieben, und von denselben unsere Gemeine Nachricht gegeben werden. Auch habe an Hr. ~~N.N.~~ N.N. auch die angefragte Punkte von der vorgegebenen Gegen-Dienst, der ~~Regierung~~ N.N. in America geantwortet; und die Unnützigkeit ihres Vorgebens dargethan. Mr. Jones in Savannah wünscht die Übersetzung der gedachten Nachricht ~~der Regierung~~ N.N. zu haben, worüber er seine Meinung an andere in England erklären will; Ich gedenke auch an Mr. Neumann zu schreiben, und ihm zu melden, was Junge unter, lehrte Prediger in America vor Rede stehen, damit die Societet for propagating the Gospel in Versendung derselben vorsichtig seyn könte.

~~Die Deutsche Magd des Predigers Voltis, von welcher in vorigen diario gedacht ist, sagte vor etlichen Tagen und unwürdig falsche Gerüchte aus, das, aber man sich zu setzen muß, Gottsteuer solchen Übel. Ich gedenke ihr langmuth und Geduld Herrn.~~

Am Sonnabend habe das jenige Geld durch Mittel aufgenommen, welches unsere lieben Wohlthäter in Europa für die Gemeine, Magazin und Kirchen-Bau zusammen gebracht hat; Es hat ihr Gott ihr Herzen gelenket, auch etwas zur Bezahlung der Bau-Unkosten für mein Haus zu Ward, von welches ich aber diesmahl den Hr. F. habe lassen müssen, weil es hier in Mangel gewesen, und noch ist, und ich gern die vorrathigen Schulden desselben habe bezahlen wollen, die jenigen, denen ich meines Hauses wegen noch was schuldig bin, werden sich noch bis auf eine andere Zeit. Wir

Holsten und untereinander so viel armen Kinnern, und Gott hat uns nun
und nach so viel beschert, daß wir einander in der Gemeine Leben be-
friedigen können. Mit dem Reis in Georgien und Carolina hier gut zu
bekommen, wenn man auch 3 Sh. für jedes Bushel zahlen wolle, so hat
uns heute nach der Habäuungs-Stunde die Glieder der Gemeine, ihren Vor-
rath zu überschlagen, und dem W. H. mit einigen Bushels beizuspringen,
vorzüglich auch schon ein Paar Willig finden lassen; Dies hat uns bei der
Heute in W. H. Schedan gethan, daß wir Jünglinge 3 Knechte und die Schneider
Christ bewegt wurden, sich als Soldaten zur Belagerung der Stadt Augu-
sten zu engagiren, da denn die meiste Feld-Arbeit hat müssen liegen bleiben.
Dies Jahr ist Kaliser wieder allein, und Ren weil er in W. H. selbst bei der
Oeconomie und Kindern alle Hände voll zu thun hat, wenig Pflantzen; doch
hat er mit den Raaben so viel er Ren, Haben wir Ren ~~große~~ Heute im
Felde die W. H. zu helfen, so Ren und Gott Lust, an andern Orten einige
Subsidia zu senden, daß wir für Bezahlung an der Heute der Pelzbürger
Theil nehmen. Die dies jetzige Jahr der Herr mir rauher Witterung, und erfülle
an allen Orthen Mehlhäuten Psl. 58. v. 8. 11.

Mittwochen den 15ten April.

Der neulich gedachte Hengelander, der sich hier als Schulmeister will brauchen
lassen, ist heute mit seiner Frau an unserm Orte auf unserm Boote angekommen,
Die sind beide von der Ver-Unbequemlichkeit der nassen und unzüchtig, daß
Leuten sie gestern nicht in die Stadt gehen. Es ist ihnen eine Hütte zur Wohnung
angewiesen, welche sie mit einer andern ungemeinen verdeutschen
Räumen, so bald uns mit dem auf der Plantation wohnenden Eigenthümer verge-
worden haben; Sie haben vor den Pelzbürgern in Anspruch dies Versuch, daß
sie gleich unter den Raumen, ein ausgereinigtes und ungezäuntes Stück Landt
zum Pflantzen finden, und sich gleich der Mühe bedienen können, welche
jene lange ausstehen und recht viele Beschwerlichkeit ausstehen müssen;
Bei gelegenheit der jetzigen ordentlichen Beichte, werden wir Heute
der